



**ZUKÜNFTEN DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

Zukunft unter Vorbehalt

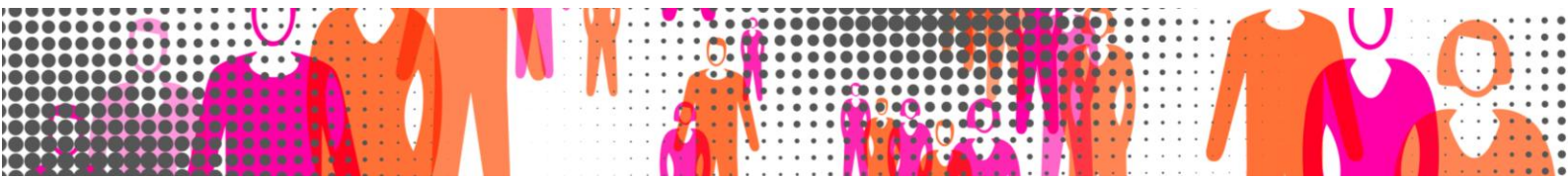
Die Unsicherheit wissenschaftlicher Karrieren und ihre Folgen

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“ vom 28.09.-02.10.2026 an der JGU Mainz**

Die Bedingungen wissenschaftlicher Karrieren in Deutschland sind allseits bekannt: kurze Vertragslaufzeiten, häufige Stellenwechsel, temporäre Arbeitslosigkeit, späte Selektionsentscheidungen bei hohem Konkurrenzdruck (Konsortium BuWiK 2025, Wissenschaftsrat 2025). Dauerhafte Perspektiven entstehen meist erst mit der Professur, während sich zentrale Fragen von Verbleib und Aufstieg über Jahre hinweg verlässlicher Planung entziehen. Im internationalen Vergleich gilt das deutsche Karrieremodell diesbezüglich als Extremfall und lässt sich zugespitzt wie treffend als „Survival-Modell“ bezeichnen (Enders und Musselin 2008).

Wissenschaftliche Karrieren sind schon immer durch eine gewisse Unvorhersehbarkeit gekennzeichnet. Bereits Max Weber (1988 [1919]) bezeichnete die wissenschaftliche Laufbahn als „Hazard“ – ein Wagnis, in dem Erfolg trotz Leistung nur begrenzt planbar ist. Politische Reformen, Veränderungen in der Hochschulgovernance und die zunehmende Projektorientierung von Forschung haben ihre Unvorhersehbarkeit in den vergangenen Jahrzehnten jedoch zu einem Kerncharakteristikum wissenschaftlicher Karrieren gemacht (Tischler 2020). Nicht zuletzt die Reaktionen auf #IchBinHanna haben eindrücklich gezeigt, welche einschneidenden Konsequenzen dies für die Lebensrealitäten von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen mit sich bringen kann.

Bislang ist weitgehend unklar, welche strukturellen Effekte aus der Unsicherheit erwachsen und wie diese die Wissenschaft prägen. Im Zentrum der Ad-hoc-Gruppe steht daher die Frage, welche Auswirkungen die Unsicherheit auf wissenschaftliche Karrieren und die sie strukturierenden organisationalen, epistemischen und sozialen Kontexte hat. Den gemeinsamen Ausgangspunkt der Beiträge soll die Annahme bilden, dass die Unsicherheit Handlungsorientierungen, Kooperationsformen und Selektionsprozesse prägt und dadurch Rückwirkungen auf Karriereverläufe, Forschungsorganisationen, Fachgemeinschaften und die Produktion von Wissen entfaltet.





**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Wir freuen uns über empirisch fundierte Beiträge, die Folgen der Unsicherheit wissenschaftlicher Karrieren aufzeigen. International vergleichende Perspektiven sind dabei ausdrücklich willkommen. Zu den Themen, die wir in der Adhoc-Gruppe diskutieren möchten, gehören unter anderem:

Karriereverläufe und Biografien

- Welche Bewältigungsstrategien entwickeln Wissenschaftler:innen angesichts der eingeschränkten Planbarkeit ihrer Karriere?
- Wie verändern sich Mobilitäts- und Verlaufsmuster von Karrieren in der Wissenschaft?
- Welche Ungleichheiten und unerwünschten Selektionseffekte zeigen sich in Bezug auf Auswahl und Verbleib von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen?

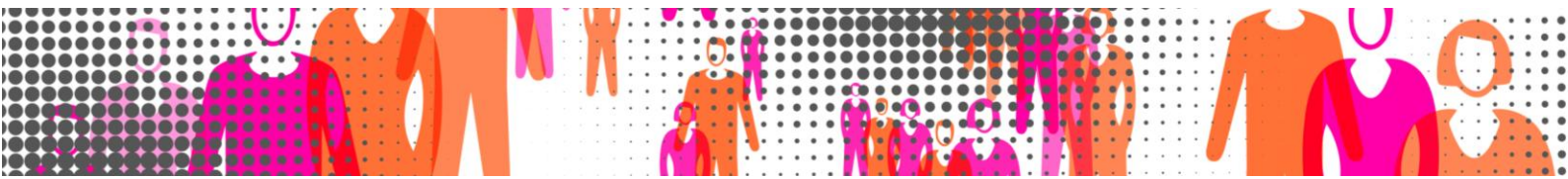
Organisationale Einbindung und Abhängigkeitsstrukturen

- Wie verändert bzw. gestaltet sich in Anbetracht der hohen Befristungsquote das Verhältnis von Wissenschaftler:innen zu ihren Organisationen?
- Wie wirken sich die strukturellen Unsicherheiten auf die Machtverhältnisse sowie das Kooperationsverhalten unter Wissenschaftler:innen aus?

Reputation und Sichtbarkeit

- Welche Strategien nutzen Forschende, um unter unsicheren Bedingungen Reputation zu erwerben und ihre Sichtbarkeit abzusichern?
- Wie verändert sich die relative Bedeutung von Forschung, Lehre und anderen Aufgaben im Karriereaufstieg?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für Publikations-, Präsentations- und Begutachtungspraktiken sowie den Austausch in Fachgemeinschaften?

Wissensproduktion und Qualität der Forschung

- Welche Auswirkungen haben unsichere Karrierebedingungen auf die Forschungsprozesse von Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen?
 - Welche Konsequenzen ergeben sich für die Qualität, Integrität und Innovativität von Forschung sowie die langfristige Entwicklung von Wissensfeldern?
- 



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Eine an die Präsentation der empirischen Beiträge anschließende Diskussion soll Gelegenheit bieten, die Erkenntnisse zu integrieren, sie mit anhaltenden politischen Debatten zu kontrastieren sowie zukünftige Themen für die soziologische Analyse zu identifizieren. Auch Fragen nach fachspezifischen Unterschieden sowie aktuellen Entwicklungen sollen dabei Raum finden.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (ca. 350 Wörter)
bis zum 30.04.2026**

an: clara.gutjahr@campus.tu-berlin.de

Organisation: Clara Gutjahr (TU Berlin), René Krempkow (BTU Cottbus-Senftenberg)

Literatur:

Enders, J. & Musselin, C. (2008). Back to the Future? The Academic Professions in the 21st Century. In: OECD, Higher Education to 2030, Vol. 1, S. 125–150.

Konsortium BuWiK (2025): Bundesbericht Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase 2025. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. Bielefeld.

Tischler, M. (2020): Vertrauen in die Wissenschaftskarriere. Eine empirische Studie zu den Qualifizierungswegen von Nachwuchswissenschaftlern. Wiesbaden: Springer Verlag.

Weber, M. (1988 [1919]): Wissenschaft als Beruf. In: Ders. Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen: J.C.B. Mohr, S. 582-613.

Wissenschaftsrat (2025): Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem | Positionspapier (Drs. 2639-25), Köln.

